

Streiflichter aus der Geschichte Biberachs

Vor 200 Jahren: Der Rußlandfeldzug Napoleons

Von Dr. Kurt Diemer

In den beiden 1801 und 1822 veröffentlichten „Tagebüchern“ des Biberacher Konrektors Johann Konrad Kraus (1755-1835) besitzt Biberach für die Geschichte der Jahre 1790-1815 eine herausragende Quelle. Aus diesen seinen Aufzeichnungen soll im Folgenden sein Bericht über die Geschehnisse des Jahres 1812 wiedergegeben werden:

„Am 6. Februar kam der königliche Befehl hier an, daß bis am 15. des Monats sich alle Beurlaubte bei ihren Regimentern einfinden sollen. Am 10. wurden Offiziersbediente ausgehoben, und am 12. mußten aus unserm Oberamt alle Pferde von 4 – 10 Jahren nach Riedlingen gebracht werden, von denen sodann Kavallerie- und Artilleriepferde ausgelesen wurden. Ueberhaupt deutete alles darauf, daß es zwischen Frankreich und Rußland zu einem Krieg kommen werde, weil letztere Macht den Engländern ihre Häfen nicht nur nicht verschloß, sondern vielmehr ihren Handel begünstigte.

Im Monat Juni [24.6.] brach dieser Krieg wirklich aus. Napoleon stellte sich selbst an die Spitze seiner [610.000 Mann starken] Armee, wobei das württembergische Armeekorps die Avantgarde machen mußte. Die Russen fochten anfänglich sehr tapfer, konnten aber den siegreichen Waffen Napoleons und seiner Alliierten nicht widerstehen, und diese zogen – nach mehreren vorgefallenen Gefechten und Eroberungen, am Niemen, bei Smolensk [17.8.] usw., besonders aber nach einer am 7. September am Fluß Moskowa [bei Borodino] stattgehabten mörderischen Schlacht – am 14. September in Moskau ein.

Wegen diesem Ereigniße mußte in unserm ganzen Lande auf allerhöchsten Befehl am 4. Oktober (welcher zugleich der Tag unsers Erntefestes war) ein Sieg- und Dankfest gefeiert und in der Predigt, die Herr Dekan Mag.Volz über den eingeschickten Text Psalm 126 Vers 1,2,3 [Vers 3 lautet „Ja, Großes hat der Herr an uns getan. Da waren wir fröhlich“] hielt, des Uebergangs über den Niemen, des Vordringens der französischen und verbündeten Armee, der Einnahme von Smolensk, der vorgefallenen großen Schlacht und der Einnahme von Moskau gedacht werden.

Als sich die französische und verbündete Armee Moskau näherte, ließ der Gouverneur dieser Stadt, namens Rostopschin, alle Franzosen und Deutsche, die sich daselbst aufhielten, arretieren und nach Asien transportieren, unter welchen letztern sich auch ein Sohn des vormaligen hiesigen Herrn Hospitalpflegers Dr. Heider namens Christian befand. Er war als Kaufmann in Herisau in der Schweiz etablirt und, weil er auch eine Waarenniederlage in Moskau hatte, am Anfang dieses Kriegs dahin gereißt. Bei dem großen Brand dieser Stadt [15.9.] verlor er sehr vieles, und kam erst nach geraumer Zeit zurück.

Von dem über 12.000 Mann starken württembergischen Armeekorps, worunter auch einige Biberacher waren, kamen aus diesem unglücklichen Feldzug kaum etlich 100 Mann, aber weder eine Kanone noch Munitionswagen noch Pferde zurück.“

Zu ergänzen ist, dass am 12. November 1812 der aus Biberach gebürtige Dr. med. Leopold Lafontaine, der in seiner Eigenschaft als oberster Arzt der polnischen Armee den Rußlandfeldzug mitgemacht hatte, in russischer Kriegsgefangenschaft starb.

Über den Autor

Der gebürtige Biberacher und vielen als Kreisarchivar im Ruhestand bekannte Dr. Kurt Diemer ist eine Institution, wenn es um die Geschichte der Region Oberschwabens, des Landkreises und die Biberacher Stadtgeschichte geht.

In zahlreichen Publikationen hat er sein Wissen zur regionalen Geschichts- und Kulturforschung unterschiedlichen Leserschichten zugänglich gemacht.

